

Martin Müller Schmied

Die Ukulele für den Unterricht entdeckt

Das Wort „Ukulele“ könnte man poetisch folgendermaßen übertragen: „Uku“ bedeutet so viel wie „Geschenk“ und „lele“ „kommen“. Eine andere, etwas weniger prosaische Übersetzung für diese viersaitige Mini-Gitarre lautet „Hüpfender Floh“. Wie auch immer – zum Sommerfest des Gustav-Freytag-Gymnasiums Gotha am 21. Juni 2013 konnte man einige der Schüler des Musikkurses 11 mit diesen Instrumenten erleben. Sie spielten die Begleitung des Liedes „Over the rainbow“ (in der Fassung von Israel Kamakawiwo’Ole). Den Gesangspart übernahm das Vokalprojekt der Schule.

Angeregt durch eine ganz private Begegnung mit diesem Instrument besprach ich mit den Schülern des Faches Musik des diesjährigen Abiturjahrgangs die Idee, das Ukulelespielen in den Kursunterricht aufzunehmen. Alle waren einverstanden, auch, sich dieses Instrument selbst zu finanzieren. Beim Kauf des geeigneten Instruments half ich, und so war seit dem Herbst 2011 das Erlernen dieses Instruments Bestandteil des Unterrichts. Zwei der diesjährigen Abiturientinnen bewiesen ihre Leistungen auf dem Instrument auch in der Musikprüfung – mit recht anspruchsvollen Stücken (z. B. von George Gershwin). Im vorjährigen Kurs 11 lief so manches bereits deutlich effektiver (auch ich als Lehrer musste ja Erfahrungen sammeln), und so konnten die Schüler zum Sommerfest Ende Juni mit dieser doch nicht ganz leicht zu spielenden Liedbegleitung aufwarten.

Was spricht für die Ukulele im Unterricht oder in der AG?

Die Ukulele bietet eine Reihe von Vorzügen gegenüber anderen Instrumenten. Ein ganz entscheidender ist der geringe Anschaffungspreis. Schon für etwa 30 Euro erhält man spielbare Instrumente (meistens schon mit einer Tasche dazu). Nach oben ist natürlich alles möglich. Der Unterschied in der Klangqualität ist aber bei weitem nicht so groß wie die Preisdifferenz; das Instrument für 30 bis 35 € tut es wirklich gut. Allerdings empfehle ich, die Instrumente beim Händler vor Ort zu erwerben. Dort können sie genau angesehen und vor allem angespielt werden. Bei solch billigen Instrumenten (meist in China oder Korea gebaut) ist es gut möglich, dass die Saitenlage ungünstig oder – recht häufig – der Steg nicht gut aufgeleimt ist.

Ein weiterer Vorteil ist die geringe Größe des Instruments. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Leichtes, die Ukulele mit in die Schule zu bringen. Und man kann recht schnell die ersten Lieder begleiten, ist das Greifen der vier Saiten doch ziemlich einfach. Übrigens: ich denke, für jüngere Schüler wäre die Ukulele besonders geeignet, liegen doch die Saiten und die Bünde deutlich enger zusammen als bei der Gitarre.

Gitaristen werden eine Ukulele recht schnell spielen können. Die vier Saiten der Ukulele entsprechen den vier hohen Saiten der Gitarre (was die Tonabstände betrifft). Die vierte Saite (auf der Gitarre wäre das die D-Saite) ist allerdings eine Oktave höher gestimmt. Bei der Stimmung der Ukulele in g-c-e-a klingt der D-Dur-Akkord auf der Gitarre als G-Dur auf der Ukulele. Und so gibt es einige Akkorde, die genauso wie auf der Gitarre gegriffen werden. Gewöhnungsbedürftig ist dann allerdings das Umdenken. Krass ist das immer dann, wenn man gerade Gitarre gespielt hat (z. B. um die Schüler zum Gesang zu begleiten) und dann dasselbe Stück auf der Ukulele spielt. Und warum nicht gleich den Gesang mit der Ukulele begleiten? Natürlich, das geht, aber es fehlen halt doch die tiefen Saiten; der Klang einer Gitarre ist einfach besser. Und oft lasse ich die Schüler das zu erarbeitende Lied erst einmal nur singen und begleite sie dabei. Haben sie erst einmal die Ukulele in der Hand und konzentrieren sich auf die linke und rechte Hand, bleibt der Gesang (zumindest anfangs) oft auf der Strecke.

Unterricht

Problematisch ist das Stimmen der Instrumente. Es dauert halt seine Zeit, und bei den preiswerten Instrumenten muss man oft Mängel bei der Intonation in Kauf nehmen. Die besten Erfahrungen haben wir mit einer App für das Smartphone gemacht („DaTuner Lite“). Das Stimmen geht damit rasch und genau. Und die Lite-Version der Software (gratis zu bekommen) ist völlig ausreichend.

Wie haben wir es gehandhabt mit dem Kauf der Instrumente? Ich habe mich bei einem Musikalienfachgeschäft angemeldet und bin dann mit einer Wunschliste der Schüler dort erschienen. Die Schüler haben den etwaigen Kaufpreis bestimmt (es gibt durchaus immer auch jemanden, der mehr Geld ausgeben möchte), aber auch die Farbgebung des Instruments. Der Musikalienhändler hatte ausreichend Instrumente zur Auswahl da. Ich habe sie getestet und die geeigneten schließlich erworben.



Das Vokalprojekt und Schüler des Grundkurses Musik beim Sommerfest 2013 des Gustav-Freytag-Gymnasiums Gotha
(Foto: Elisabeth Müller Schmied)

Es ist schon erstaunlich, wer alles dieses kleine Instrument gespielt hat: Marylin Monroe gestaltete damit eine Filmeinlage in „Some Like It Hot“ (1959), einem Gangsterfilm. Wenig später (1991) sah man Elvis Presley in „Blue Hawaii“ mit der Ukulele. Auch die Beatles liebten das Instrument. John Lennon schrieb seine Songs gern mit der Ukulele, George Harrison sammelte sogar welche. In Deutschland ist das Instrument durch Stefan Raab bekannt geworden. Und Kenner der Szene lieben die Einlagen von Götz Alsmann. Wenn die Musiker seiner Begleitband in die wohlverdiente Konzertpause gehen, erscheint er mit der Ukulele und unterhält sein Publikum.

Zu den 20. Weimarer Schulmusiktage werde ich einen Ukulele-Kurs anbieten. Einige Instrumente werde ich auch dabei haben, die dann erworben werden können.